

Nach des Verirrten denket  
Der Hirt auf hoher Wacht —  
Wirf ab, Herz, was dich kränket,  
Und was dir bange macht!

4. Nun stehn im Himmelskreise  
Die Stern' in Majestät;

Zu gleichem, festem Gleise  
Der goldne Wagen geht.  
Und gleich den Sternen leuchtet  
Er deinen Weg durch Nacht —  
Wirf ab, Herz, was dich kränket,  
Und was dir bange macht!

Gottfried Kinkel.

Gedichte. 1843. S. 106 f.

Str. 4. Der goldene Wagen ist das Sternbild des Wagens oder großen Bären.

### 109. Christnacht.

1. Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen  
Nahst du leise dich der Welt,  
Und die Glocken hör' ich klingen,  
Und die Fenster sind erhellt.  
Selbst die Hütte trübt von Segen,  
Und der Kindlein froher Dank  
Zaucht dem Himmelskind entgegen,  
Und ihr Stammeln wird Gesang.

2. Mit der Fülle süßer Lieder,  
Mit dem Glanz um Thal und Hübn,  
Heil'ge Nacht, so kehrt du wieder,  
Wie die Welt dich einst gesehn?  
Da die Palmen lauter rauschten  
Und, versenkt in Dämmerung,  
Erd' und Himmel Worte tauschten,  
Worte der Verkündigung;

3. Da, mit Purpur übergoßen,  
Aufgethan von Gottes Hand,  
Alle Himmel sich erschlossen,  
Glänzend über Meer und Land;  
Da, den Frieden zu verkünden,  
Sich der Engel niederwang,  
Auf den Höhen, in den Gründen  
Die Verheißung widerlang;

4. Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,  
Fürsten aus dem Morgenland  
Zu der Hirten Kreis erschienen,  
Gold und Myrrhen in der Hand;  
Da mit seligem Entzücken  
Sich die Mutter niederbog,  
Simmend aus des Kindes Blicken  
Niederfühlte Freude jag.

5. Heil'ge Nacht, mit tausend Arzen  
Steigt du feierlich herauf:  
•, so geh in unsern Herzen,  
Stern des Lebens, geh uns auf!  
Schau, im Himmel und auf Erden  
Glänzt der Liebe Rosenchein:  
Friede soll's noch einmal werden  
Und die Liebe König sein!

Robert Prug.

Gedichte. 1841. S. 154 ff.

### 110. Ostermorgen.

1. Die Lerche stieg am Ostermorgen  
Empor ins klarste Lustgebiet  
Und schmettert', hoch im Blau ver-  
borgten,  
Ein freudig Auferstehungslied,  
Und wie sie schmetterte, da klangen  
Es tausend Stimmen nach im Feld:  
Wach auf, das Alte ist vergangen,  
Wach auf, du froh verjüngte Welt!

2. Wach auf und rauscht durchs Thal,  
Ihr Bronnen,  
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!

Wach auf im Frühlingsglanz der Sonnen,  
Ihr grünen Halm' und Lüber all.  
Ihr Weilchen in den Waldesgründen,  
Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,  
Ihr sollt es alle mit verkünden:  
Die Lieb' ist stärker als der Tod.

3. Wach auf, ihr trägen Menschen-  
herzen,  
Die ihr im Winterschlaf säumt,  
In dumpfen Kisten, dumpfen Schmerzen  
Ein gottentfremdet Dasein träumt!  
Die Kraft des Herrn weht durch die Lände